

„Essenzielle Fragen“

VON SUSANNE BENDA

Herr Stockhammer, bei den Akademiekonzerten am Samstag und Sonntag stehen Werke von Ives, Poulenc und Strawinsky auf dem Programm. War es da nicht schwierig, kurzfristig als Dirigent einzuspringen?

Ach, kurzfristig war das eigentlich nicht. Beim SWR-Sinfonieorchester in Freiburg bin ich einmal 24 Stunden vor dem Konzert eingesprungen, und da ging es um Stücke von Pascal Dusapin und John Cage. Das war kurzfristig, und das war anstrengend!

2009 haben Sie schon einmal die Gächinger Kantorei dirigiert – bei Wolfgang Rihms „Deus Passus“.

Das werde ich nicht vergessen. Da saß der Komponist im Zuschauerraum und hatte Tränen in den Augen. Und ich selbst habe damals erfahren,

dass der Passionstext essenzielle Fragen stellt, die auch einen Nichtchristen bewegen können. Außerdem waren die Türen bei den Gächingern ganz weit offen, das Proben mit diesem Chor war sehr entspannt.

Wie passen die Stücke des Programms in einen Konzertzyklus, der sonst vor allem Oratorien bietet?

Sehr gut – schließlich sind Oratorien Geschichten mit sakralem Hintergrund, und zu hören sind auch jetzt unterschiedliche Versuche, etwas Göttliches zu beschreiben. Außerdem lässt sich das Programm als Ganzes betrachten wie ein Oratorium mit mehreren Kapiteln – oder wie eine Seelenwanderung. Musikalisch interessiert mich außerdem der Kontrast zwischen den unterschiedlichen Vorbildern der Komponisten: In Strawinskys „Psalmensinfonie“ steckt viel von Debussy – und Poulencs neoklassisches, sehr konservatives und tonales Gloria erinnert stark an Ravel.

▪ Samstag/Sonntag um 19 Uhr im Beethovensaal der Stuttgarter Liederhalle

Foto: promo



Dirigent Jonathan Stockhammer wurde 1969 in Los Angeles geboren